

WISSENSCHAFT BRAUCHT GESELLSCHAFT – WIE GEHT ES WEITER NACH DEM MARCH FOR SCIENCE? #wowk17

Eine Fachveranstaltung der VolkswagenStiftung
in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
sowie der Wochenzeitung DIE ZEIT

PROGRAMM

MITTWOCH, 25. OKTOBER 2017

13.30 UHR **REGISTRIERUNG**
FOYER EG

14.30 UHR **BEGRÜSSUNG**
AUDITORIUM

Dr. Wilhelm Krull
Generalsekretär, VolkswagenStiftung

Prof. Dr. Joachim Rogall
Vorsitzender der Geschäftsführung, Robert Bosch Stiftung

DIE VERANTWORTUNG DER WISSENSCHAFT IN DER GESELLSCHAFT

Eine Sektion in Kooperation mit der Initiative *Die offene Gesellschaft*

Chair: **Gert Scobel**, Journalist und Moderator der 3sat-Wissenschaftsreihe „Scobel“

KEYNOTE

„Facts don't speak for themselves – Why scientists should learn to speak up“

Prof. Dr. Naomi Oreskes, PhD
Department of the History of Science, Harvard University

Naomi Oreskes hat die Wissenschaft international aufgerüttelt. In ihrer Keynote zur Eröffnung des AAAS Meetings 2017 in Boston fragte sie: „Should scientists speak up on politically sensitive topics, or should they let the facts of their research speak for themselves?“ Naomi Oreskes hat für sich eine Antwort gefunden. Sie fordert die Wissenschaftler auf, öffentlich darauf hinzuweisen, wenn Forschungsergebnisse besorgniserregende Entwicklungen aufzeigen. Denn Daten sprechen nicht zwangsläufig für sich. Es bedarf nicht nur ihrer Erläuterung durch die Wissenschaft, sondern darüber hinaus eines Angebots für mögliche Lösungen des identifizierten Problems.

KOMMENTARE

Prof. Dr. Harald Welzer

Mitgründer, Initiative Offene Gesellschaft; Vorstandsvorsitzender, Stiftung Futur Zwei

Dr. Anna-Lena Scholz

Redakteurin Chancen, DIE ZEIT, Hamburg

DISKUSSION

16.30 UHR

FOYER UG

KAFFEEPAUSE

17.00 UHR

WAS HABEN SICH WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT (NOCH) ZU SAGEN?

Wie kommt die Wissenschaft voran auf ihrem Weg zu einer Öffnung in Richtung Gesellschaft? Welche Prämissen des Konzepts vom „Public Understanding of Science“ wurden erfüllt, welche nicht? Vor dem Hintergrund der Bedeutungskrise von Wissenschaft und ihrer politischen Drangsalierung in verschiedenen Ländern, stellt sich dieses Panel drängenden Fragen: Wie politisch muss Wissenschaft werden, um ihrer Verantwortung als Akteurin in der Zivilgesellschaft gerecht zu werden? Ist sie darauf vorbereitet, in einer immer komplexer werdenden Welt das geforderte Orientierungswissen zu liefern? Meint sie es Ernst mit dem vielbeschworenen Dialog auf Augenhöhe mit einem breiten Publikum? Und was bedeutet das alles für das Arbeitsumfeld und das Selbstverständnis der einzelnen Forscherin, des einzelnen Forschers?

Chair: **Dr. Jan-Martin Wiarda**, Journalist und Autor

IMPULSE

Prof. Dr. Martina Brockmeier

Vorsitzende, Wissenschaftsrat

Prof. Dr. Wolfgang Schön

Vizepräsident, Deutsche Forschungsgemeinschaft

anschl.

DISKUSSION

Joachim Knuth

Hörfunkdirektor des NDR, Hamburg

Claudio Paganini

Doktorand, Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik, Potsdam

Prof. Dr. Andreas Zick

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld;
Communicator-Preisträger 2016

19.30 UHR

FESTSAAL

ABENDESSEN UND

EHRUNG DER REPRÄSENTANTEN DER AM MARCH FOR SCIENCE BETEILIGTEN INITIATIVEN

DONNERSTAG, 26. OKTOBER 2017

09.00 UHR

AUDITORIUM

WARUM VERLIEREN MENSCHEN DAS VERTRAUEN IN WISSENSCHAFT – UND WIE GEWINNT MAN ES ZURÜCK?

Tief verunsichert müssen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mitverfolgen, wie Politiker, Pseudoexperten und Faktenleugner verlässlich gesichertes Erkenntnis in Frage stellen – das Spektrum reicht vom Impfen über den anthropogenen Klimawandel bis zum Chemtrail. Alternative Fakten und Fake News unterwandern die Wissensgesellschaft. Welche Vermittlungsarbeit muss Wissenschaft künftig leisten, um breitere Kreise mit dem wissenschaftlichen Erkenntnisprozess und der Vorläufigkeit von Ergebnissen vertraut zu machen? Wie kann sich (wieder) Vertrauen in Wissenschaft bilden angesichts der Tatsache, dass viele Wissenschaftsgebiete immer komplexer werden und ein tieferes Verständnis entscheidungsrelevanten Wissens für Laien kaum erreichbar ist?

Chair: **Dr. Heike Schmoll**, Frankfurter Allgemeine Zeitung

IMPULSE

Wie Wissenschaftler(innen) Misstrauen schaffen. Ratschläge für die Praxis

Stefan Wegner

Partner und Geschäftsführer, Scholz & Friends Agenda, Berlin

Wie Wissenschaft Vertrauen (zurück)gewinnt

Dr. Friederike Hendriks

Institut für Psychologie, Universität Münster

DISKUSSION

Prof. Dr. Carsten Könneker

Chefredakteur der Magazingruppe Spektrum der Wissenschaft, Heidelberg

Julia Wandt

Pressesprecherin der Universität Konstanz: Vorsitzende des Bundesverbands Hochschulkommunikation e. V.

10.45 UHR

PARALLELE ARBEITSGRUPPEN

ARBEITSGRUPPE 1 (SEMINARRAUM 1)

WELCHEN EINFLUSS HABEN DIE MEDIEN AUF DEN PROZESS DER VERTRAUENSBILDUNG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT?

Mancher Wissenschaftler und Wissenschaftskommunikator glaubt, dass der direkte Weg der Kommunikation an den Bürger die zielführendere Alternative zur journalistischen Beobachtung der Wissenschaft sei. Doch zum einen ist es gefährlich, den Wissenschaftsjournalismus für obsolet zu erklären, da guter Wissenschaftsjournalismus eine hervorragende Navigationshilfe durch den Dschungel an wissenschaftlichen Publikationen und Forschungsfragen sein kann. Zudem ist der Journalismus zumindest in Deutschland noch nicht so abgemeldet, wie gerne behauptet wird. Zum anderen sind sehr gute Kenntnisse des aktuellen Mediensystems nötig, um in den direkten Dialog mit Bürgern zu treten. Manch einer ist enttäuscht von den geringen Zugriffs- und Followerzahlen und andere Indikatoren, die davon zeugen, wie klein die Publika sind, die durch die Social-Media-Kanäle von forschenden Institutionen erreicht werden. Gleichzeitig erreichen manche Influencer, aber auch Social Bots mit Fake News große virale Verbreitung. Wer spielt künftig welche Rolle im Spektrum der Medien? Und wie sollte sich die Wissenschaft, die Wissenschaftsjournalisten und die Wissenschaftskommunikatoren in den verschiedenen Medien bewegen?

Chair: **Prof. Dr. Annette Leßmöllmann**, Leitung Abteilung Wissenschaftskommunikation,
Karlsruher Institut für Technologie

IMPULSE

Ergebnisse der Studie „Chancen und Risiken der sozialen Medien“

Prof. Dr. Holger Wormer

Institut für Journalistik, TU Dortmund

Christian Schwägerl

Freier Wissenschaftsjournalist, Mitbegründer von RiffReporter

Volker Stollorz

Redaktionsleiter und Geschäftsführer des Science Media Center

GESPRÄCHSPARTNERIN

Martin Schneider

Stellv. Leitender der Wissenschaftsredaktion, Südwestrundfunk, Baden-Baden;

Vorsitzender der Wissenschafts-Pressekonferenz e.V.

.....

ARBEITSGRUPPE 2 (SEMINARRAUM 2)

IN KOOPERATION MIT DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

IDEENLABOR: RAUS AUS DER BLASE, REIN IN DEN KIEZ!

Die Diskussion ist in vollem Gange: Wissenschaft muss ihre gesellschaftliche Aufgabe wahrnehmen. Wissenschaft muss zuhören, Wissenschaft muss rausgehen zu den Menschen. Aber das ist leichter gesagt als getan und geht nicht am Reißbrett. Im Ideenlabor werden gemeinsam mit Praktikern aus der kulturellen und politischen Bildung, mit Querdenkern und Kennern außerwissenschaftlicher Zielgruppen individuelle Ideen für einen neuen Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gemixt. Das Format hilft bei der dialogischen Projektentwicklung, um für jede Institution einen ganz eigenen Weg zu finden.

Chairs: **Patrick Klügel**, Robert Bosch Stiftung

Stefan Groß, Geschäftsleitung Neuland & Partner

GESPRÄCHSPARTER(INNEN)

Mustafa Akça

Leiter des Interkulturellen Projekts „Selam Opera!“ der Komischen Oper Berlin

Lieselotte van Leeuwen

Bildungsinitiative „Dialog macht Schule“ für demokratische Handlungskompetenzen sozialbenachteiligter Schüler*innen

Julia Althoff

Leiterin von MESH Collective für gesellschaftspolitische Bildung und Wissensvermittlung in sozialen Medien

Dr. Mathias Rösch

Leiter des Schulmuseums Nürnberg am Institut für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg

Mirko Drotschmann

Youtuber Mr. Wissen2Go

.....

ARBEITSGRUPPE 3 (SEMINARRAUM 3)

LEITKULTUR ODER MULTIKULTI IN DER WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION?

Die Wissenschaft ist zum wichtigsten Motor der gesellschaftlichen Entwicklung geworden. Damit verbindet sich ein Struktur- und Funktionswandel der Wissenschaft – und der Wissenschaftskommunikation. Ist es überhaupt noch sinnvoll, von „der“ Wissenschaft und ihrer Kommunikation zu sprechen? Wird das Bild von Wissenschaftskommunikation unschärfer, weil sich die Grenzen zwischen der Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Teilsystemen verwischen? Oder gibt es generationenübergreifende Erwartungen an die Wissenschaft, an denen sich auch die Wissenschaftskommunikation orientieren sollte?

Chair: **Dr. Wolfgang Rohe**, Geschäftsführer, Stiftung Mercator, Essen

IMPULS

Prof. Dr. David Kaldewey

Juniorprofessur für Wissenschaftsforschung und soziologische Theorie, Universität Bonn

WEITERE GESPRÄCHSPARTNER(INNEN)

Dr. Eve Craigie

Ärztin, Mitorganisatorin March for Science Berlin

Dr. Elisabeth Hoffmann

Pressesprecherin der TU Braunschweig; Mitglied des Bundesverbandes Hochschulkommunikation und Mit-Initiatorin der Leitlinien für gute Wissenschafts-PR

Dr. Franco Zotta

Geschäftsführer, Wissenschafts-Pressekonferenz (WPK) e.V.; Mit-Initiator des Konferenzlabors Science & Democracy

.....

ARBEITSGRUPPE 4 (SEMINARRAUM 4)

WIE KANN WISSENSCHAFT WIRKEN, WENN WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE BEZWEIFELT WERDEN?

Seit etlichen Jahren bemüht sich die Wissenschaftskommunikation, mehr über ihre Wirkungen beim Publikum zu erfahren. Es gibt inzwischen vielfältige Erkenntnisse dazu, welche Maßnahmen die jeweils angesprochenen Zielgruppen erreichen – oder auch nicht. Auch über die Nachhaltigkeit einiger Formate der Wissenschaftskommunikation liegen Daten vor. „Viel hilft viel“ sollte danach nicht (mehr) das Kriterium der Wahl neuer Kommunikationsmaßnahmen sein. Weniger bekannt und erforscht ist, mit welchen Strategien die Wissenschaftskommunikation auf Einstellungen von Bürgern reagieren kann, die aus vielfältigen Gründen wissenschaftliche Erkenntnisse bezweifeln oder gar ablehnen. In der Arbeitsgruppe soll herausgearbeitet werden, welche Faktoren Vertrauen beeinflussen und welche Bedeutung diese für die Wissenschaftskommunikation haben überhaupt haben können.

Chair: **Markus Weißkopf**, Geschäftsführer, Wissenschaft im Dialog

GESPRÄCHSPARTNER(INNEN)

Prof. Dr. Michaela Maier
Universität Koblenz-Landau

Prof. Dr. Julia Metag
Universität Fribourg

Prof. Dr. Monika Taddicken
Technische Universität Braunschweig

.....

13.00 UHR
FESTSAAL

MITTAGSPAUSE

Am Rande der Mittagspause bereiten die Chairs der Arbeitsgruppen fünfminütige Berichte mit max. drei Ergebnispunkten vor (Thesen, Handlungsempfehlungen, Forschungsfragen o. ä.) und präsentieren diese ab 15.45 Uhr.

14.00 UHR
AUDITORIUM

WAS HABEN SICH WISSENSCHAFT UND POLITIK (NOCH) ZU SAGEN?

Kaum eine politische Diskussion und Entscheidung kommt heute ohne Expertise aus der Wissenschaft aus. Trotzdem fühlt sich die Wissenschaft bei konkreten politischen Entscheidungen zu selten gefragt. Die Politik wiederum kritisiert, dass Expertinnen und Experten zu selten konkrete Handlungsempfehlungen abgeben. Wie also können wissenschaftliche Erkenntnisse demokratische Prozesse bereichern - trotz Zeitdrucks, parteipolitischer Erwägungen und Legislaturperioden? Und was hätte der Bürger von wissenschaftsbasierten Entscheidungen, die seinen Präferenzen ggf. widersprechen?

Chair: **Manuel J. Hartung**, Ressortleiter Chancen, DIE ZEIT, Hamburg

IMPULS

Prof. Dr. Petra Stanat
Direktorin, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Humboldt Universität zu Berlin

PODIUMSDISKUSSION

Prof. Dr. Petra Stanat

Dr. Thomas Grünewald
Staatssekretär a.D., Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung, Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla
Präsidentin, Technische Universität Braunschweig

Prof. Dr. Jörg Hacker
Präsident, Leopoldina, Halle

15.30 UHR
FOYER UG

KAFFEEPAUSE

15.45 UHR
AUDITORIUM

AUSBLICK

WIE GEHT ES WEITER NACH DEM MARCH FOR SCIENCE?

Chair: **Dr. Heike Schmoll**, Frankfurter Allgemeine Zeitung

ERGEBNISPRÄSENTATION

Die Chairs der Arbeitsgruppen präsentieren in fünfminütigen Berichten max. drei Ergebnispunkte (Thesen, Handlungsempfehlungen, Forschungsfragen o. ä.)

PODIUMSDISKUSSION

Prof. Dr. Roland A. Fischer

Vizepräsident, Deutsche Forschungsgemeinschaft

Dr. Andreas Görge

Leiter der Abteilung für Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt

Dr. Volker Meyer-Guckel

Stellv. Generalsekretär, Stifterverband für die deutsche Wissenschaft

Dr. Henrike Hartmann

Leiterin der Abteilung Förderung, VolkswagenStiftung

FAZIT UND NÄCHSTE SCHRITTE

Dr. Wilhelm Krull

Generalsekretär, VolkswagenStiftung

17.30 UHR

ENDE DER VERANSTALTUNG